



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

43. Markgraf Albrecht schreibt an seine Schwestertochter, die Markgräfin
von Mantua, wegen der von ihr wegen ihres Leibgedings beim Kaiser
geführten Klage, am 28. März 1469.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

kristenlicher fride zwischen Iren genaden gemacht vnnnd allen Iren vntertanen, Helffern vnd dienern untz auff den dinstage nach ostern schirft vnnnd also wes sich Ir peiden genad miteinander vnterredt ader fur beteidigt ist, darvmb sol Ir genad wider zcu Hauff komen: der konig von vngern sol sein zcu Olemutz, mein Herr, der konig, zcu vinczow, newenstat genant, vnnnd zcu Sternwergk In merhern, des zwu meil wegs von Olemutz leit, vnnnd der tag sol sein den nesten freitag vor Judica vnnnd von dem könig von vngern zcu dem tag sein bestimt worden die legaten, die ydzund zcu renngspurk auff dem tag sein von vnfers heiligen vaters, des pabts, wegen, auch der zcu preszlaw ist, auch der Erzpischoff von gran, vnd getraw, gnediger Herr, zcu dem almechtigen got, das alle sachen, dadurch sich der krieg In pehmen begeben hat, zcu ein loblichen vnnnd guten ende komen werde, fulche sach mein gnediger Her, der konig, hat euch schreiben heissen, auch ewern genaden nicht hab wollen verhalten, euch wissen darnach zcu richten. Datum am mitwoch nach oculi, Anno etc. LXVIII.

Jobst von Eynfidel,
Ritter, Secretarius etc.

Nach dem Originale des Königl. Hansarchives.

43. Markgraf Albrecht schreibt an seine Schwestertochter, die Markgräfin von Mantua, wegen der von ihr wegen ihres Leibgedings beim Kaiser geführten Klage, am 28. März 1469.

Vnnfern fruntlich dinst vnd was wir liebs vnnnd guts vermogen zuuor. Hochgeborne furstin, libe Muhme, wir haben ewer schreiben vnd auch vnfers allergnedigsten Heren des Römischen kayfers brife vns domit behendigitt alles verlesen vnnnd nymet vns vnfruntlich auch fremde, von derselben ewer liebe, vns deszhalben fur den genanten vnnfern gnedigsten Hern, den Romischen keiser, zu tragen, dann wer vns fur sein gnade fordert als eyne furstin des Reychs, wie recht ist, dem muffen wir antwurten, als recht ist, als ein furst des reichs; das es aber ewer libe nit nott thue, wisset Ir wol: dann ob wir nicht wern gewest; Ewer vater, vnser liber Bruder seliger, hett uch nicht eyne pfennig verschriben. Sein lieb hett sein auch on vns nicht macht gehabt, Noch were des ewer lieb nicht schuldig gewest, Nach dem ir euch vnterlichs, auch mutterlichs erbs vnd aller anfelle verziegen habt, uch, vns, vnfern liben Swager ewerm Hauszwirt vnuerporgen. Als aber vnser Bruder seliger vns die newstat mit anderm vbergegeben hatt, haben wir gegen dem, das wir Ime dagegen teten, vnternn andernn wollen haben, Ewer libe vnnnd ander ewer gefzwister vmb all ewer vnd Ir ansprach abzutragen, des hat sich sein lieb vnterfangenn vnd dem zu

Hilf haben wir Im geben III^m. gulden leibgedings zu Nurmberg, das vnser gewest ist vnd es mit dem swert erobert hetten, derselben III^m. gulden Er ewer libe Im. gulden fur sulchen ansprach von vns auf ewern leib hat verschreiben lassen, deszgleichen Im. gulden vf die von Stettin vnd Im. gulden vf vnser frawen, die konigin zu Tenemarck, vnd aber der genant vnnser liber Bruder seliger meinte, er het gelt von der konigin wegen ingenomen, wolt er von demselben gelt souil dor zu kauffen, das die konigin II^m. gulden leibgedings hett, das lieffen wir auch gescheen, doch also, das es sein lieb machet, damit wir von uch vnd den andern nachrede vertragen wern, des sein wir gnug wol versehen. Noch wie dem allen, So haben wir vns eemalen von merers glimpfs wegen gegen ewer libe erpoten, ob Ir das leibgeding zu Nurmberg nicht dafur haben woltet, So wollen wir es behalten vnd uch die XII^m. gulden Reynisch geben, wolt ir aber das leibgeding behalten, des fur die XII^m. gulden genugig sein vnd es bey vorbestimbt vnser liben Bruders, ewers vaters seligen, willen bleyben lassen, das lassen wir auch gescheen. Wo aber das ewer maynung auch nit sein, Sundern das leibgeding behalten wolt vnd vf der maynung steen, das das leibgeding nicht als gutt sein solt, als die XII^m. gulden; So sein wir willig, das noch vnser liben bruders Marggraue Friderichs etc. kurfursten, ewers vnd vnser nehsten frunds, erkentnus zu halten, was der nach erkundigung an dem ort, do das leibgeding zu Nurmberg ist, erkennet, das das leibgeding geringer sei, dann die XII^m. gulden, das wollen wir ewer libe erstatten, Als wir vns dann sulchs vormals auch gegen ewern botschaftern erpoten haben, Nochmals gutlich bitend, vns nicht zu uerlagen oder zu uervnglimpfen, Sundern vnangelangt zu lassen oder obgedachter vnnser volkommenen fruntlichen erpietung gnugig zu sein, destogerner wir zusambt der pillickeitt thun wollen, das euch fruntlich vnd lieb ist. Geben zum Houe, am dinstag nach palmarum, Anno etc. LXVIII^o.

Albrecht etc.

An mein frawen von Mantua geschriben etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

44. Markgraf Albrecht läßt dem kaiserlichen Hofe seine, der Markgräfin von Mantua gegebene Antwort mittheilen, am 28. März 1469.

Lieben getrewen, wir schicken euch hiemit abschrift, wie vns vnnser allergnedigster Her, der Romisch keyser, vnserer Mumen der von Mantua halben vnd auch die von Mantua geschriben vnd wir derselben vnnser Mumen wider geantwort haben. Sulch vnnser antwort wollet vnnserm allergnedigsten Heren entdecken vnd sein